



Pressemitteilung

Nr. 43 / 2009 – 29. April 2009

8. Markttag Zeitarbeit in der Arbeitsagentur Köln: Arbeitgeber suchen nach begehrten Fachkräften

Auch in der Krise suchen Unternehmen zusätzliche Fachkräfte. Das wird an den 24 Ständen sichtbar, die am Mittwoch, dem Tag für gewerblich-technische Berufe der 8. Markttag Zeitarbeit, in der Agentur für Arbeit Köln um Kandidaten für freie Stellen werben. Am Donnerstag werden Bewerber aus den kaufmännischen und medizinischen Berufen gesucht.

Der Facharbeiter ist König – dieser Werbeslogan eines Zeitarbeitsunternehmens gilt auch in der Wirtschaftskrise. „Im letzten Sommer hatte der Fachkräftemangel vielen Unternehmen zu schaffen gemacht“, sagt Peter Welters, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln. Jetzt gelinge es den Arbeitgebern, die begehrten Kräfte zu finden.

Die über 800 Messebesucher nutzen die Gelegenheit, um bei den Zeitarbeitsunternehmen vorzusprechen, ihren Lebenslauf abzugeben und ein Vorstellungsgespräch zu vereinbaren. „Ich bin positiv überrascht“, so Dirk Matuschek, Geschäftsstellenleiter der Kühn & Co. Personaldienstleistungen GmbH. „Schon nach zwei Stunden hatte ich mehr als 20 sehr gute Gespräche geführt. Vom Büro aus vereinbare ich mit etlichen weiteren Bewerbern ein Vorstellungsgespräch.“ Matuschek sucht neben Schlossern und anderen Fachleuten weiterhin Produktionshelfer – wenngleich weniger als im Vorjahr.

Wie Dirk Matuschek von Kühn & Co. stellen auch andere Zeitarbeitsunternehmen fest: „Es gibt deutlich mehr qualifizierte Bewerber.“ Peter Welters sagt: „Ich gehe davon aus, dass auch gut ausgebildete Frauen und Männer die Zeitarbeit jetzt als Sprungbrett akzeptieren, um die Krise zu überbrücken.“

Auch jetzt stammt rund ein Drittel der freien Stellen, die Arbeitgeber der Arbeitsagentur melden, von Zeitarbeitsunternehmen. Zwar sei die Krise in der Branche zu spüren, so die einhellige Meinung der Unternehmen, sie mache sich aber vor allem in bestimmten Branchen wie dem Automobilsektor bemerkbar. Insgesamt sei die Nachfrage nach Arbeitskräften weiterhin hoch.